

## Aphasie Suisse – 13 Mai 2013

**(1) Sie sind Aphasiker. Was ist ihnen widerfahren?** Es war der Freitag, 20. Februar 2009, und ich fühlte mich wirklich nicht so gut. Ich habe im Englisch Institut angerufen und dem Sekretär gesagt, dass ich heute nicht an die Universität kommen könne. „Kein Problem“, sagte dieser, er werde alles nötige tun (Anschläge an die Türe machen, Appointments absagen, etc). Ich war beruhigt und machte mir in der Küche eine Tasse Tee.

Als ich dann E-Mail machte, ich war gerade dabei eine E-Mail zu beantworten, traf es mich wie ein Schlag aus heiterem Himmel. Ich fiel vom Stuhl, auf die rechte Seite, und dann auf den Boden. Ich fragte mich immer wieder und wieder, was denn los sei; ich konnte mich einfach nicht bewegen -- ich war gelähmt.

Zum Glück hat meine Schwester Raphaela, die gewusst hatte, dass ich erkältet bin und Homöopathin ist, versucht mich telefonisch zu erreichen. Die ersten 2, 3 Male war sie noch nicht beunruhigt und sprach auf dem Telefon Beantworter: „Du bist sicher ins Bett gegangen“, sagte sie am Abend, oder „Jetzt bist du sicher einkaufen gegangen“ am Morgen.

Dann aber begann sie sich doch zu beunruhigen, und sie telefonierte der Nachbarin und der Concierge. Diese kamen an die Türe, leuteten und klopfen („Monsieur Schwyter, est-ce-que vous êtes là“). Keine Antwort!

Meine Schwester war dann sehr beunruhigt und hat die Polizei angerufen. Diese versuchten sie vom Vorhaben, die Türe aufzubrechen, abzubringen. Sie sagten, „Es ist schönes Wetter, Herr Schwyter ist sicher Ski fahren gegangen“, ect. Doch meine Schwester liess sich nicht von ihrem Vorhaben abbringen und sagte immer wieder ich sei zuverlässig und ich hätte es ihr bestimmt gesagt wenn ich Ski fahren wäre. Sie insistierte also die Türe aufzubrechen -- und da lag ich nun. Es waren **ungefähr 36h vergangen** seit dem Schlaganfall.

Noch eine Anmerkung zur Polizei: es waren 2 Polizisten, die kamen, und der ältere von diesen sagte immer wieder und wieder: was ich denn genommen hätte, das seien sicher Drogen gewesen, ich könne es ihm ruhig sagen...

Der jüngere telefonierte dem Spital Auto. Sodann wurde ich in eine Art Stuhl verpackt, 5 Stockwerke noch unten getragen und ins CHUV gebracht.

Ich muss noch anfügen, dass sich die ganze Zeit **nicht** geschlafen habe -- sondern erst jetzt, da ich im CHUV in Sicherheit war.

**(2) Gab es Vorboten oder ist die Attacke aus heiterem Himmel erfolgt?** Es gab keine Vorboten, ausser dass ich stark erkältet war. Gunter, mein Partner, war zu seiner Verwandtschaft gefahren in Deutschland; ich war also allein zuhause.

**(3) Welche Fähigkeiten waren nach dem Hirnschlag bei ihnen ausser Kraft gesetzt oder beeinträchtigt?** Die körperlichen Folgen waren eine Hemiplegie rechts (ich hatte ja einen Schlag in der linken Gehirnhälfte), also das rechte Bein und rechte Arm waren vollständig gelähmt. Hinzu kam natürlich auch die Sprache -- ich war am Anfang ganz stumm, und nur allmählich konnte ich die Sprache (oder die **Sprachen**) wieder gebrauchen...

**(4) Wie haben Sie sich in dem Moment gefühlt, in dem sie das ganze Ausmass ihrer Beeinträchtigung realisiert haben?** Ich habe ich habe das ganze Ausmass meine Beeinträchtigung sehr, sehr lange **nicht** realisiert; im Gegenteil -- ich habe immer gesagt „Wenn ich wieder auf den Beinen bin, dann mache ich diese Vorlesung und jenes Seminar“. Und ich war überzeugt, dass es nun ein „leichter Hirnschlag“ war..... Es hat also sehr lange gedauert, bis das ganze eingesunken ist. Dann aber begann mich mein zweites Leben. Es ist zwar anders, aber auch sehr gut!

**(5) Wie haben sie die Kraft zur Rehabilitation aufgebracht?** Ehrlich gesagt, ich weiss es nicht mehr so genau. Was ich hingegen sehr gut weiss ist, dass sich einfach wieder auf die Beine kommen wollte -- sprich, **weg** mit dem Rollstuhl. Dies ist mir auch gelungen an Ostern 2009, also ungefähr 8 Wochen nach dem Schlag.

**(6) Wer hat ihnen geholfen? Was hat ihnen geholfen?** Ohne Zweifel die Therapeutinnen und Therapeuten in der Reha-Klinik in Valens. Ganz besonders möchte ich hier herausstreichen Herr Stefan Weber (Logopädie) und Maureen Bamert, Eliane Ledergerber und Sandra Friberg – alle Physiotherapie. Natürlich ist es viel mehr ein gemeinsamer Effort und es waren **alle** beteiligt -- vom schwimmen bis hin zu den Mahlzeiten.

Es ist ganz wichtig, die Übungen zu machen! Nur ein Beispiel: Eliane Ledergerber hat mir erklärt, dass es, bis eine Bewegung wieder im Gehirn gespeichert ist, ungefähr 1000-2000 mal die gleich Bewegung braucht. Ich habe dann die geübt und geübt und geübt, und die Bewegung immer wieder gemacht...

**(7) Was war der Schmerzlichste Moment im Verlauf ihrer Krankengeschichte?** Ganz eindeutig die Sprache -- und dass ich nicht mehr unterrichten kann. Ich habe viel von den Studenten profitiert und den Austausch wahnsinnig genossen. Das ist jetzt leider vorbei!

Ich spreche wieder Schweizer Deutsch, Englisch und ein bisschen Französisch (alles mit einem grausamen Schweizer Akzent). Hochdeutsch und Italienisch sind, vorläufig, verloren -- was aber nicht heisst, dass ich es nicht verstehen und lesen kann. Das ist sehr typisch für einen Menschen, der eine Broca-Aphasie hat: verstehen 100% nur mit der Sprachproduktion hapert es...

**(8) Was das glücklichste?** Eindeutig meine Familie, d.h. mein Partner und meine Schwester. Denen verdanke ich sehr, sehr viel und sie haben immer zu mir gehalten -- auch wenn es ab und zu nicht einfach war. Und meine Freunde auch!

**(9) Gibt es auch Dinge in Ihrem Leben, die sie ohne Aphasie nicht erlebt hätten und die sie nicht missen möchten?** Das ist ganz sicher das Reisen! Früher, vor dem Hirnschlag, bin ich nur an Konferenzen gegangen; das war meine „Reisetätigkeit“.

Heute jedoch gehen wir viel häufiger auf die Reise -- nur letztes Jahr waren es mehr 7 mal (Mauritius, Oslo, Schachen an Bodensee, Guernsey, Boston, und Kreta). Und dieses Jahr habe ich ein Freisemester und wir sind für 3 Monate in Cambridge.

Und seit Valens schätze ich das „Schöne im Leben“, zum Beispiel, die Blumen, die Vögel, Aussichten auf Landschaften, ect. sehr! Früher sah ich solche Dinge überhaupt nicht.

**(10) Wo stehen Sie heute?** Ich arbeite wieder 40 % an der Universität Lausanne -- hauptsächlich Forschung, aber im neuen Semester plane ich auch eine Vorlesung. Das ist nicht ganz einfach mit meinem sprachlichen Handikap -- aber ich versuch's. Auch lasse ich mich nicht auf ein Pingpong mit den Studenten ein; Fragen können die Studenten natürlich stellen, aber ich schreibe diese auf, und beantwortet sie dann von zuhause aus per E-Mail. So sollte es gehen!

Was noch sehr einschneidend ist, ist die „Mittagssiesta“. Ich brauche einfach ungefähr 30-45 min. nach dem Mittagessen. Sonst kippe ich -- im wahrsten Sinne des Wortes -- einfach um!

**(11) Was soll sich unbedingt noch zum Besseren wenden?** Moralisch geht es mir eigentlich sehr gut aber körperlich muss ich sagen ist noch einiges -- vor allem aber der rechte Arm und die rechte Hand, und dann natürlich die Sprachen. Ich bin noch sprach bis sehr schwach im Französischen und Hochdeutsch; und im Italienischen geht überhaupt nichts.

**(12) Welche Therapien beanspruchen sie immer noch?** Ich hatte am Anfang 5 Therapien wöchentlich (d.h. 2 Ergo, 2 Physio, und abwechslungsweise eine Englisch und Französische Logopädie). Jetzt sind wir dran, d.h. der Rehabilitationsarzt und ich, an die Therapien langsam abzubauen und die Arbeit wieder aufzubauen: ich habe also noch eine Ergotherapie und, wenn ich wieder vom Freisemester zurück bin, eine Physiotherapie.

**(13) Einen Tipp an die Adresse von Betroffenen, den sie besonders wichtig finden.** Nie, nie aufgeben! Und dann -- man muss es auch wollen. Natürlich ist es schwierig und auch -- ehrlich gesagt -- deprimierend: stellen Sie sich vor, von einer Minute zum nächsten ist alles anders, und man verbringt ein Leben damit Sprache und Hemiplegie wieder einigermaßen in den Griff zu bekommen. Aber: **nicht aufgeben und wollen.** Wenn die Pflegerin oder der Pfleger einem 5 Übungen zu machen aufträgt, machen Sie die Übungen 10 mal...

Und dann finde ich auch ganz wichtig, das man fröhlich und aufgestellt ist. Ändern kann man eh nichts -- wieso dann nicht glücklich sein?